

Oktober 1983 · Nummer 31

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

# ZEICHNUNGEN DER GOETHEZEIT

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 23. 9 1983 bis 8. 1. 1984

Im vergangenen Jahr wurde dem Germanischen Nationalmuseum ein Sammlung von Handzeichnungen als Vermächtnis übereignet, die jetzt in einer Auswahl der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann: 115 Zeichnungen deutscher, österreichischer und Schweizer Künstler aus der Zeit zwischen 1750 und 1800 geben einen Überblick über die relativ unbekanntere Zeichnungskunst zwischen Rokoko und Romantik. Das Museum erfüllt mit dieser Ausstellung seine Dankespflicht gegenüber dem Sammler, der sich als Wissenschaftler und Kenner ein Leben lang dieser künstlerischen Epoche gewidmet hatte.

Die Auswahl dokumentiert sowohl die künstlerische Vielfalt der verschiedenen regionalen Schulen, als auch die neuen Aufgaben und Themen, die die Zeichnung im Zeitalter der Aufklärung übernahm. Sie möchte einen Eindruck von der Vielschichtigkeit jener bürgerlichen Bewegung vermitteln, die sich unter dem Einfluß der französischen Aufklärung um die Mitte des 18. Jahrhunderts formierte und die nicht nur der künstlerischen „Unnatur“ des Barock, sondern auch den höfischen Konventionen und kirchlichen Dogmen der alten Gesellschaft entgegenwirkte.

Das aufgeklärte 18. Jahrhundert darf mit gutem Recht eine Epoche der Zeichnung genannt werden. Die zahlreichen neugegründeten Akademien und Zeichenschulen stellten den Zeichenunterricht in den Mittelpunkt der künstlerischen Ausbildung. Die Handzeichnung löste sich einen Schritt weiter aus ihrer untergeordneten Funktion im Prozeß der Werkentstehung. Die Zahl der autonomen Zeichnungen nahm in dem Maße zu, wie die Handzeichnung verstärkt zum Sammelobjekt von Liebhabern wurde. Mehr denn je wurde das Zeichnen zu einem Bestandteil der allgemeinen Bildung, zu einem quasi univer-

sellen Verständigungsmittel, dessen sich nicht nur professionelle Künstler, sondern ein weitaus größerer Personenkreis zu bedienen wußte. Im Typus des zeichnenden Dilettanten wurde die Zeichnung selbst zu einem Vehikel bürgerlichen Emanzipationsstrebens.

Gerade der Blick auf die Zeichnungen der Epoche macht aber auch sichtbar, daß der Prozeß der „Verbürgerlichung“ in Deutschland langsamer, widerspruchsvoller und weniger geradlinig verlief als etwa in Frankreich. Vorzeichnungen zu Historienbildern von Angelika Kauff-



Johann Christian Klengel, Die Frau des Künstlers lesend (Detail)



mann, Bernhard Rode, Heinrich Füger, Heinrich Tischbein u.a. zeigen die deutliche Verspätung, mit der der akademische Klassizismus und die Tendenz zur linearen Abstraktion in Deutschland Fuß faßten. Barocke Reminiszenzen blieben bis zum Ende des Jahrhunderts wirksam.

Es entsprach der besonderen historischen Situation des deutschen Bürgertums, daß sich die neuen Tendenzen nicht so sehr im „öffentlichen“ Historienbild als vielmehr im privaten Bereich geltend machten. Chodowieckis frühe Studien mit Beobachtungen aus dem eigenen Familienkreis oder Klenngels Aquarell mit der Darstellung seiner lesenden Frau am Fenster (Abb.) sind typische Beispiele für diesen privaten Aspekt der deutschen Aufklärung. In ihrer Intimität, Anspruchslosigkeit und zarten Sachlichkeit sind sie zugleich frühe Zeugnisse unverstellter Naturbeobachtung.

Dieser Rückzug in die Privatheit verschaffte der häuslichen Genreszene, dem Porträt und vor allem der Landschaft besondere Geltung in der Hierarchie der künstlerischen Gattungen. Bei der Ausbildung eines spezifischen Themenrepertoires und einer angemessenen Bildsprache kam der Nachahmung holländischer Vorbilder des 17. Jahrhunderts entscheidende Bedeutung zu. Biblische Historien, Genreszenen, Porträts und Landschaften in holländischer Manier trafen den Geschmack des wohlhabenden und gebildeten Bürgertums, das als Käuferschicht immer

stärker in Erscheinung trat. Der Kunstgeschmack des jungen Goethe wurde von den Arbeiten eines Schütz, Seekatz und Trautmann im väterlichen Hause wesentlich geprägt. Die Holländermode, die dem Rokoko keineswegs grundsätzlich entgegenstand, lieferte der bürgerlichen Zivilisationskritik eine Vielzahl von Argumenten. In dieser historischen Ambivalenz zwischen Rokoko und Aufklärung mußte sie gerade dem deutschen Bürgertum als ein gangbarer Weg der behutsamen Emanzipation vom höfisch-aristokratischen Kunstgeschmack erscheinen.

Die Vorbereitung einer neuen Landschaftskunst wurde stets als die herausragende Leistung der Zeichner der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gewürdigt. Auch dabei gingen Impulse von holländischen Vorbildern aus. Im arkadischen Hirtenggenre der italianisierenden Holländer fand die Zeit der Aufklärung ihren eigenen sentimental-idealistischen Naturbegriff wieder. Holländische Landschaftszeichnungen im Stil von Berchem, Both, Hackaert oder Saftleven bestimmten deshalb die Zeichenmanier der deutschen Landschaftler. Der Eklektizismus, der sich in einem formelhaften Baumschlag, in der genauen Beachtung der verschiedenen Bildgründe und in einer stereotypen Figurenstaffage äußerte, kann jedoch nicht einseitig als Hemmnis betrachtet werden, dessen sich der Landschaftszeichner erst mühsam zu entledigen hatte, bevor er zu einer realistischen Landschaftsschilderung gelangen

konnte. Die ausgestellten Landschaftsstudien von Aberli, Weirrotter, Hackert, Kobell, Klengel u.a. zeigen vielmehr, daß die Landschaften in holländischer Manier in einem lebendigen, vorwärtsweisenden Dialog mit der spontan notierten, realistischen Naturstudie standen und als Richtschnur bei der Entdeckung der realen Landschaft dienten. Ein weiterer Impuls zur realistischen Landschaftsschilderung ging am Ende des Jahrhunderts von einem neuen Typus der Landschaftsvedute aus, die sich gezielt an ein bürgerliches Reisepublikum wandte. Zeichnend entdeckten die Künstler die landschaftlichen Sehenswürdigkeiten der Schweiz, der Alpen, des Rheinlandes, des Elbsandsteingebirges etc. Die als Verkaufsobjekt angebotene Landschaftszeichnung stellte bevorzugt Orte unverfälschter Natur vor, die dem Reisenden als Gegenbild seiner alltäglichen städtischen Umgebung erscheinen mußten und die deshalb mit einem hohen emotionalen Gehalt erfüllt waren. Besonders in den Landschaftszeichnungen der Schweizer und der sächsischen Künstler wird die Natur oft als eine übermächtige Gewalt erlebt und dargestellt. Sie weisen voraus auf das romantische Naturerlebnis eines Caspar David Friedrich.

Rainer Schoch

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit 106 Seiten und 120, zum Teil farbigen, Abbildungen zum Preis von ca. DM 20.-

Neupräsentation:

# SIE · ER · ES

Portrait und Um-Welt im 19. und 20. Jahrhundert

Aus den Beständen des Germanischen Nationalmuseums 1. 9. – 20. 11. 1983

Seit 1. September ist im Germanischen Nationalmuseum wieder eine Auswahl aus den Sammlungen zum 19. und 20. Jahrhundert zu sehen.

Die Ausstellung, die bis Ende November im Obergeschoß des Heuss-Baus zugänglich ist, konzentriert sich auf den Gemäldebestand des Hauses, der durch einige Leihgaben neue Akzente erhielt.

Die Hängung der 56 Bilder, ergänzt durch Skulpturen, Portraitminiaturen sowie Interieurdarstellungen aus der Graphischen Sammlung, zielt diesmal nicht auf

stilgeschichtliche Abfolge oder Chronologie.

Gegenüberstellungen und Vergleiche sollen Tradition und Wandel in der Auffassung des Menschenbildes inhaltlich und malerisch veranschaulichen. Dabei ließ der vorhandene Bestand keine vollständige Präsentation zu. Doch wird aus den gezeigten Beispielen deutlich, daß seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert die gehobene Bürgerschicht zum Auftraggeber des individuellen Portraits wurde.

Franz Xaver Messerschmidts

„Satyriker“, um 1770, empfängt den Besucher am Eingang. Er mag programmatisch für die Absicht stehen, Menschenbilder nach ihrer Eigenart, Physiognomik sowie nach ihrem geistigen Umfeld und ihrer aktuellen Aussage zu befragen.

Den Auftakt bilden vier großformatige Damenbildnisse: Johann Friedrich August Tischbein, Cornelia Adrienne Gräfin Bose, 1798; Josef Abel, Maria Theresia Josepha Reichsgräfin von Fries, 1811; Moritz von Schwind, Die Sängerin Caroline Hetzenecker, 1848 und





Joseph Abel, Maria Theresia Josepha Gräfin von Fries und ihre Kinder

Hans Makart, Dame mit Federhut, 1875. In ihrer Funktion als repräsentative Gesellschafts-portraits geben sie Auskunft über Weiblichkeitsideale und die Rolle der Frau vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zur Gründerzeit.

In den beiden sich rechts anschließenden Kabinetten begegnet der Besucher weiteren Damen-bildnissen. Die Arbeiten von Hetsch, Amerling, Tischbein, Waldmüller, Knaus und v. Hildebrand stellen Frauen verschiedenen Alters und Standes vor. Gemeinsam ist die differenzierte Erfassung des Individuums, die von einer bürgerlichen Portraitauffassung getragen ist. Die folgenden Kabinette stellen eine Auswahl männlicher Bildnisse

von der Romantik bis zum Expressionismus vor. Selbstportraits wie die von Feuerbach, Ury, Stuck und Slevogt und Freundesbildnisse wie Marées „Bildnis Konrad Fiedler“, 1879, Weisgerbers „Bildnis des Malers August Langer“, 1905, oder Schmidt-Rottluffs „Bildnis Lyonel Feininger“, 1915, befragen Persönlichkeitsstruktur und existentielle Situation des Künstlers. Das neusachliche Doppelbildnis „Hans Theo Richter mit Gattin“, 1933, von Dix, führt gleichsam die vorangegangene Trennung von weiblichen und männlichen Portraits symbolisch wieder zusammen. Es steht ikonographisch in einer langen Tradition von Ehepaarbildnissen und interpretiert die Rolle der Frau

als künstlerische Muse des Mannes.

Ergänzt wird diese Menschenbildfolge durch eine Reihe von Kinderdarstellungen, die von Waldmüllers „Kinder im Walde“, 1858, über Leibls „Junge mit Halskrause“, um 1869, Uhdes „Große Schwester“, 1883, bis hin zu Otto Müllers „Stehenden Zigeunerkindern“, um 1926, reicht.

Einen besonderen Akzent erhält die Bildnisgalerie durch Oskar Kokoschkas „Bildnis Sebastian Isepp“, 1951, das als Leihgabe aus Privatbesitz vor einiger Zeit in das Germanische Nationalmuseum kam.

In der Wechselrede mit Corinths „Bildnis Charlotte Berend-Corinth“,

# Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

## Institutionen

## Öffnungszeiten

<b>Germanisches Nationalmuseum</b> Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71	Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)	Di mit So 9–17 Uhr Do 9–17 und 20–21.30 Uhr Mo geschlossen  <i>Bibliothek:</i> Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr  <i>Kupferstichkabinett:</i> Di mit Fr 9–16 Uhr  <i>Archiv und Münzsammlung:</i> Di mit Fr 9–16 Uhr
<b>Schloß Neunhof</b> Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Verwaltung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71	Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert  Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.  Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Von Oktober bis März geschlossen
<b>Albrecht Dürer-Haus</b> Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528	Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien	Di–Fr 10–17 Uhr Sa 10–21 Uhr So 10–17 Uhr Mo geschlossen
<b>Stadtmuseum Fembohaus</b> Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Di–Fr 10–17 Uhr Sa 10–21 Uhr So 10–17 Uhr Mo geschlossen
<b>Tucher-Schlößchen</b> Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr So 10 und 11 Uhr Sa geschlossen
<b>Kunsthalle</b> Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Kunsthalle in der Norishalle</b> Mariantorgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern</b> Gewerbemuseumsplatz 2 Tel.: 20 17 274	Deutsches und außereuropäisches Kunsth Handwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)	Di–Fr 10–17 Uhr Sa und So 10–13 Uhr Mo geschlossen
<b>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg</b> Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
<b>Verkehrsmuseum</b> Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Originalfahrzeuge und Modelle, Briefmarkensammlung, Modellbahnanlage, Bücherei, Archiv	Mo mit So 10–16 Uhr
<b>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.</b> Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen
<b>Staatsarchiv</b> Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01		Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr
<b>Stadtarchiv</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr Sa und So geschlossen
<b>Stadtbibliothek</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90		Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 8–12 Uhr So geschlossen
<b>Institut für moderne Kunst</b> Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr ausgenommen Feiertage Sa und So geschlossen
<b>Albrecht Dürer-Gesellschaft</b> Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Mo–Fr 15–17 Uhr Sa und So geschlossen Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr Sa und So 10–14 Uhr
<b>A. W. Faber-Castell</b> 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel.: 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 9–18 Uhr (auch an den Feiertagen)



Ausstellungen

Veit Stoß in Nürnberg  
(bis 13. 11. 1983)

Zeichnungen der Goethezeit  
(bis 8. 1. 1984)

Präsenz der Zeitgenossen 6:  
Werner Knaupp  
Bilder 1977–1982  
(23. 10. bis 4. 12. 1983)

Sie – Er – Es  
Porträt und Um-Welt im 19. und 20. Jahrhundert  
(bis 20. 11. 1983)

Dürer-Medaillen  
Münzen, Medaillen, Plaketten  
von Dürer, auf Dürer, nach Dürer  
(bis 30. 10. 1983)

Keramik des Jugendstils aus den Niederlanden  
(bis 20. 11. 1983)  
Gisela Habermalz · Zeichnungen und Linolschnitte  
(1. 10. bis 20. 11. 1983)

Führungen

2. 10. 1983, 11.00 Uhr · *Dr. Rainer Schoch:*  
„Zeichnungen der Goethezeit“

9. 10. 1983, 11.00 Uhr · *Dr. Rainer Brandl:*  
„Veit Stoß in Nürnberg“

13. 10. 1983, 20.00 Uhr · *Dr. Susanne Thesing:*  
„Sie – Er – Es. Porträt und Um-Welt im 19.  
und 20. Jahrhundert“

16. 10. 1983, 11.00 Uhr · *Dr. Rainer Brandl:*  
„Veit Stoß in Nürnberg“

20. 10. 1983, 20.00 Uhr · *Dr. Ulrich Schneider:*  
„Veit Stoß in Nürnberg“

27. 10. 1983, 20.00 Uhr · *Dr. Ulrich Schneider:*  
„Veit Stoß in Nürnberg“

27. 10. 1983, 20.00 Uhr · *Dr. Susanne Thesing:*  
„Sie – Er – Es. Porträt und Um-Welt im 19.  
und 20. Jahrhundert“

30. 10. 1983, 11.00 Uhr · *Dr. Rainer Schoch:*  
„Zeichnungen der Goethezeit“

30. 10. 1983, 11.00 Uhr · *Dr. Susanne Thesing:*  
„Präsenz der Zeitgenossen 6. Werner Knaupp –  
Bilder 1977 – 1982“

**Führungen für Kinder und Eltern**

Gabriele Harrassowitz:  
9. 10. 1983, 10.30 Uhr:  
„Zu Gast in der Veit Stoß-Werkstatt“

16. 10. 1983, 10.30 Uhr:  
„Zu Gast in der Veit Stoß-Werkstatt“

23. 10. 1983, 10.30 Uhr:  
„Kunstwerke von Veit Stoß können uns viel erzählen“

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr  
So 10 und 11 Uhr

Vorträge, Konzerte

1. Musica Antiqua-Konzert  
26. 10. 1983, 20.00 Uhr:  
Egino Klepper, München:  
Iberische Cembalomusik vom 16. bis  
18. Jahrhundert

Zeitvergleich  
Malerei und Grafik aus der DDR  
(in Zusammenarbeit mit dem Kunstmagazin art)  
(bis 23. 10. 1983)

nach Vereinbarung

Ernst Weil – Retrospektive  
(eine Ausstellung der Albrecht Dürer-Gesellschaft)  
(bis 23. 10. 1983)

nach Vereinbarung

Volkskundliche Gegenstände  
aus dem Gewerbemuseum  
(bis Ende 1983)

nach Vereinbarung

Spielzeugentwürfe  
Handgearbeitete Puppen  
Krakauer Kinder sehen die Nürnberger  
Spielzeugausstellung (bis Ende Oktober 1983)

nach Vereinbarung  
Mi 18 Uhr: Vorführung der  
Modelleisenbahnanlage

Graphik-Ausstellung „Postkutschen“ des  
Bundespostmuseums in der Postabteilung  
des Verkehrsmuseums  
(bis 16. 10. 1983)

nach Vereinbarung

Ägypten vor den Pyramiden  
Neue Ausgrabungen der Staatlichen Sammlung  
Ägyptische Kunst, München  
(bis 12. 1. 1984)

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

5. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Claus Calow*  
Farblichtbildervortrag: Der linke Niederrhein  
6. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Dr. Christian Züchner,*  
*Erlangen*  
Farblichtbildervortrag: ALTAMIRA –  
Zur Geschichte und Bedeutung altsteinzeitlicher  
Höhlenheiligümer  
10. 10. 1983, 20.00 Uhr · *Fritz Hirschmann*  
Besprechung der vorliegenden Pilze  
12. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Dr. Dr. Manfred Lindner*  
Vortrag: Neues aus der Welt der Psychologie  
19. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Dr. Herbert Hahn*  
Farblichtbildervortrag: Aus dem Dresdner Umland  
20. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Tadeusz Lapias*  
Farblichtbildervortrag: Safari mit dem Camping-  
wagen durch die Republik Südafrika –  
Fotografische Reisenotizen insbesondere  
für Naturfreunde  
24. 10. 1983, 20.00 Uhr · *Hildegard Puchta*  
Farblichtbildervortrag: Pilzkundliche  
Spaziergänge  
26. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Claus Calow*  
Farblichtbildervortrag: Tertiärer Vulkanismus  
in der Rhön  
27. 10. 1983, 19.30 Uhr · *Peter Achnitz*  
Farblichtbildervortrag: Irlands Wilder Westen

Altnürnberger Gartenkultur  
(bis 15. 10. 1983)

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg  
4. 10. 1983, 19.30 Uhr · Museumsdirektor  
Dr. Karl Heinz Schreyll, Stadtgeschichtliche  
Museen Nürnberg  
Lichtbildervortrag: Hans Schäufeleins  
Judith – Wandbild in Nördlingen  
(im Großen Saal des Luitpoldhauses,  
Gewerbemuseumsplatz 4)

Neuerwerbungen und Veröffentlichungen  
des Stadtarchivs seit 1970  
(16. 10. bis Ende 1983)

Worte von Manfred Rothenberger,  
Bilder von Helmut Kirsch  
(10. 10. bis Ende November 1983)

Ernst Weil – Retrospektive  
(Norishalle bis 23. 10. 1983)

Klaus Magnus – Druckgrafik und Handzeichnungen  
(bis 2. 10. 1983 im Pilatushaus)

Helmut Pfeuffer  
Akt- und Landschaftszeichnungen  
(3. 10. bis 30. 11. 1983)



1912, dokumentiert dieses Freundschaftsbildnis Kokoschkas Rang als herausragender Portraitmaler des 20. Jahrhunderts und vertritt zugleich exemplarisch das Spätwerk dieses Künstlers.

Den Schlußpunkt zum Thema „Menschenbild“ markiert Dix' große Komposition „Triumph des Todes“, 1934, in dem der Maler die Vergänglichkeit alles Irdischen als monumentale Lebensalter-Allegorie inszeniert hat.

Ein Kabinett mit vier zeitgenössischen Gemälden sowie Fritz Wotrubas „Kleiner Liegender“ in Bronze setzt den Rundgang fort: Von Edgar Hofschen, der im Germanischen Nationalmuseum die letzte Präsenz der Zeitgenossen bestritt, sind zwei meditative Modifikationen zu sehen; Helmut Pfeuffer, der bei der Ausstellung

„Landschaften deutscher Künstler – Präsenz der Zeitgenossen 4“ beteiligt war, stellte eine Landschaft von 1977 sowie ein Figurenbild von 1972 als Leihgabe zur Verfügung. Die Arbeiten beider Künstler lassen stellvertretend zwei Positionen innerhalb der zeitgenössischen Malerei anklingen: einen expressiven, malerischen Kolorismus, der Gegenständliches zum Anlaß nimmt und eine abstrakte, von Material- und Formproblemen bestimmte Konzeption. Die gezeigten Werke mögen darauf hinweisen, daß in den Sammlungen des Museums gerade auch künstlerische Aussagen unserer Zeit künftig ihren Platz finden sollen.

Die folgenden Kabinette präsentieren Landschaften und Figurenbilder des deutschen Expressionismus (Kirchner, Nolde, Müller,

Schmidt-Rottluff, Jawlensky) sowie Genre- und Historienbilder des ausgehenden 19. Jahrhunderts (Vautier, Grützner, Uhde, Liebermann, Menzel, Slevogt).

Der Kreis schließt sich mit ausgewählten Landschaften und Figurenbildern des frühen 19. Jahrhunderts, die von Ferdinand Oliviers „Der Graf von Habsburg“, 1815, Johann Christian Clausen Dahls „Alpenlandschaft“, 1821, über Karl Friedrich Schinkels „Rugart auf Rügen“, 1821, bis zu Ferdinand Georg Waldmüllers „Fall des Vellino bei Terni“, 1832, reichen. Ebenso wie die stillen Interieurs in der Vitrine des ersten Raumes geben sie Auskunft über Um-Welt und Lebensraum des Bürgers im frühen 19. Jahrhundert.  
*Susanne Thesing*

## Akt- und Landschaftszeichnungen

# HELMUT PFEUFFER

XXXIV. Faber-Castell-Künstler-Ausstellung

1933 in Schweinfurt/Main geboren. Besuchte nach vierjähriger Lehrzeit für graphisches Zeichnen von 1956–58 die Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und von 1958–60 die Stuttgarter Akademie. Von 1960–74 lebte er als freischaffender Maler in München. 1975 verlegte er seinen Wohnsitz in eine frei gewordene Schule nach Mittbach. Dort hat er die Möglichkeit, in einem sehr geräumigen Atelier seine großen Bilder zu malen.

Aus Raummangel können die

großen Ölbilder mit Figuren und Landschaften, die am besten belegen, daß Helmut Pfeuffer heute einer der bedeutendsten Vertreter des Neuen Expressionismus ist, hier nicht gezeigt werden. In dieser Ausstellung werden nur Pastell-, Ölkreide-, Bleistift- und lavierte Zeichnungen präsentiert. Es sind Landschaften und weibliche Figuren, farbig und schwarz/weiß.

Pfeuffers Zeichnungen sind äußerst gekonnt auf das Papier gesetzt. Sie strahlen eine bezaubernde Sinnlichkeit aus, egal ob Akt oder

Landschaft. Linien und Striche sind lebendig, fließend, bestechend und stimmungsvoll. Außerdem vermitteln sie dem Betrachter – bei den Pastell- und Ölkreidebildern – wertvolle Einblicke in die Wunderwelt der Farben, die er selbstsicher, teils verschwenderisch und genial einsetzt.

Die Auswahl der Bilder dieser Ausstellung – Figuren gegenüber Landschaften – wurde bewußt getroffen. Pfeuffer sagt: „In der Landschaft sehe ich die gleiche Organisation wie im menschlichen Körper. Sie ist uns gemäß, von gleicher Art – nicht entgegengesetzt. Deshalb ist für mich die Landschaft erweiterter Körper.“

Der Schwung, die Spannung und die Tiefe der Zeichnungen dieses bemerkenswerten Künstlers sprechen für sich und jeden an, sie bedürfen keiner beschreibenden oder erklärenden Stütze.

Im Jahre 1980 wurde Helmut Pfeuffer für sein Schaffen und die jahrelange, kompromißlose Verfolgung seines unverwechselbaren Malstils mit dem Förderpreis für Malerei des Rates der Landeshauptstadt München besonders geehrt. Eine große, umfassende Ausstellung seiner Werke führt das Kulturreferat der Stadt München im Frühjahr nächsten Jahres in der dortigen Stuckvilla durch.

Die Ausstellung läuft vom 3. Oktober bis 30. November 1983 und ist täglich geöffnet von 8 – 18 Uhr.

*Heinrich Steding*





# Kindermalereien aus Krakau

Ausstellung im Spielzeugmuseum

Als Sonderausstellung präsentiert das Spielzeugmuseum eine Auswahl neuer Kindermalereien. Die Bilder entstanden allesamt im Rahmen eines Malwettbewerbs, der im Ethnographischen Museum der Partnerstadt Krakau im Rahmenprogramm zur Ausstellung „Nürnberg in Krakau“ stattfand. Den Schwerpunkt dieser Ausstellung, die vom 20. Dezember 1982 bis zum 10. April 1983 zu sehen war, bildete eine Präsentation des Spielzeugmuseums mit Exponaten aus allen Bereichen seiner Sammel-tätigkeit. Über 97.000 Besucher zählte diese Ausstellung, in der Mehrheit Kinder, die nicht nur die ausgestellten Stücke betrachten konnten, sondern auch mit Spielen-sachen, die von Industrie und Handel in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, in einem eigens hierfür eingerichteten Raum nach Herzenslust spielen konnten. Die Begegnung mit den Spielen-dingen aus Nürnberg wurde aber noch vertieft durch den Malwettbewerb, in dem Kinder von 3–15 Jahren die Nürnberger Spielzeuge

aus ihrer Sicht darstellen konnten. Über 1.200 Arbeiten gingen ein; nicht nur aus Krakau, sondern aus ganz Polen und sogar aus den USA und Marokko. Es war nicht einfach für die Jury, die 67 Preise und 50 Anerkennungen gerecht auf die 5 gebildeten Altersgruppen zu verteilen. 302 Arbeiten waren in Krakau ausgestellt, etwa 90 haben jetzt einen Platz im Nürnberger Spielzeugmuseum gefunden. Die Bilder sind in verschiedenen Techniken gestaltet: Aquarell, Deckfarben, Buntstift, Wachsmalkreide, Hinterglasmalerei, Textil, Patchwork etc. Besonders bemerkenswert sind die Arbeiten blinder Kinder in Drück- und Prägetechnik, die um die Modellbahnanlage herum ausgestellt und besonders gekennzeichnet sind. Leider konnte wegen der Urlaubszeit kein Mitarbeiter aus Polen zur Eröffnung kommen; dies soll aber zum Ende der Ausstellung nachgeholt werden, wenn die Bilder im Oktober wieder nach Polen zurückgebracht werden.

Als besonders erfreulich ist die Tatsache zu bewerten, daß die tra-

ditionsreiche Fürther Spielzeug-firma Bruder eine namhafte Sach-spende zur Verfügung gestellt hat, die teils in Form einer kompletten Kollektion in die Bestände des Spielzeugmuseums geht und teils für Kinder in der Partnerstadt Krakau bestimmt ist. Damit man sich einen Eindruck von der Art dieses Spielzeugs verschaffen kann, das den Krakauer Kindern zugedacht ist, präsentiert die Firma Bruder einen Ausschnitt aus ihrer Produktion anlässlich der Ausstellungseröffnung für die Presse. Es handelt sich durchweg um gut ausgearbeitete, detailgetreue Nachbildungen von Funktionsmodellen aus der Bau- und Landwirtschaft, wie Bagger, Lkws, Kranwagen, Straßenwalzen, Traktoren mit verschiedenen Zubehörteilen usw., die ein höchstmögliches Maß an Spielwert erreichen und Kindern die moderne Industrielwelt vermitteln.

*Die Ausstellung ist noch bis Ende Oktober geöffnet.*

## TAG DER OFFENEN TÜR

im Germanischen Nationalmuseum

### Samstag, 15. 10. 1983

9.00 – 17.00 Uhr  
„Prägen Sie selbst mit der Münz-prägmaschine im Germanischen Nationalmuseum“ (die Prägungen können erworben werden).

10.00 – 11.00 Uhr  
„Glasgemälde seit dem 13. Jahr-hundert“ (KpZ)  
Detaillierte Erläuterungen zu ihrer Herstellungstechnik

10.00 – 12.00 Uhr  
„Veit-Stoß-Werkstatt“ (KpZ)  
Es können Figuren aus Lindenholz geschnitzt und Engelsköpfe – Ab-güsse nach einem Modell von Veit Stoß – fertig geformt werden.

11.00 – 12.00 Uhr  
„Zur Restaurierung der Werke des Veit Stoß“  
Führung durch Restauratoren

14.00 – 16.00 Uhr  
„Veit-Stoß-Werkstatt“ (KpZ)  
s. Sa. 10.00 Uhr

15.00 – 16.00 Uhr  
„Bildwirkerei im 15./16. Jahr-hundert“ (KpZ)

### Sonntag, 16. 10. 1983

9.00 – 17.00 Uhr  
„Prägen Sie selbst mit der Münz-prägmaschine (s. Sa. 9.00 Uhr)

10.00 – 12.00 Uhr  
„Veit-Stoß-Werkstatt“ (KpZ)  
s. Sa. 10.00 Uhr

10.00 – 11.00 Uhr  
„Der Behaim-Globus (1492) der älteste erhaltene Erdglobus“ (KpZ)

11.00 – 12.00 Uhr  
„Zur Restaurierung der Werke des Veit Stoß“

11.00 – 12.30 Uhr  
„Höllenspektakel“ (KpZ)  
Musikalisch-szenische Darstellung

14.00 – 16.00 Uhr  
„Veit-Stoß-Werkstatt“  
(s. Sa. 10.00 Uhr) (KpZ)

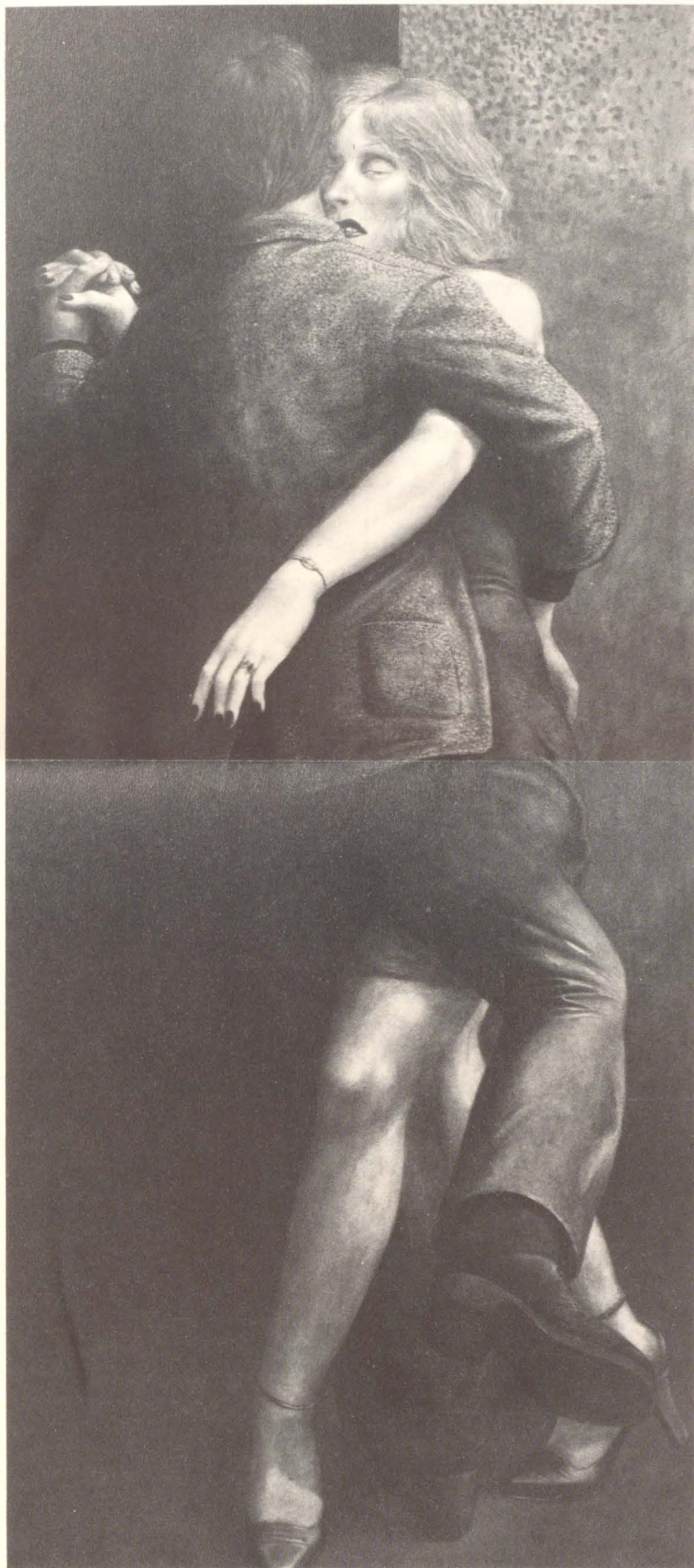
14.00 – 15.00 Uhr  
„Die Zinnfigurenherstellung in Nürnberg und Fürth seit dem Ende des 18. Jahrhunderts“ (KpZ)

15.00 – 16.00 Uhr  
„Hinterglasbilder und Votivbilder“, ein Blick in eine besondere Abtei-lung der volkskundlichen Samm-lungen. (KpZ)



# Zeitgenössische Kunst der DDR

in der Kunsthalle



Volker Stelzmann (Leipzig), Tanzendes Paar, 1977

Der 270 Seiten umfassende Katalog kostet während der Ausstellung 28.- DM.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 23. Oktober 1983 und ist geöffnet: Di, Do-So 10-17, Mi 10-21 Uhr, Mo geschlossen.

„Es fehlt unserer Zeit am Bekenntnis“, äußerte der Leipziger Maler Wolfgang Mattheuer, „man stellt nicht mehr etwas Geistiges her, sondern ein Konsumgut“. Gegen diese Verflachung, die nach Mattheuer auch im Bereich der Kunst zu beobachten ist, setzt der 55-jährige seine eigenen Arbeiten – Sinnbilder, die im Bereich des magischen Realismus angesiedelt sind.

Wie kritisch engagiert er und seine Künstler-Kollegen aus der DDR sich mit den Mitteln der Malerei um ein eigenes Weltbild bemühen, das soll die vom Kunstmagazin ART getragene Ausstellung „Zeitvergleich – Malerei und Grafik aus der DDR“ belegen.

Bis zur Eröffnung der Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg hatten bereits über 62 000 Besucher diese Wanderausstellung mit den Stationen Hamburg, Stuttgart, Düsseldorf und München gesehen.

Noch nie ist hierzulande eine repräsentative Übersicht aktueller Malerei aus der DDR gezeigt worden. Nun werden mit rund 260 Arbeiten 13 Künstler aus drei Generationen vorgestellt: die Leipziger Maler Hartwig Ebersbach, Sighard Gille, Bernhard Heisig, Walter Libuda, Wolfgang Mattheuer, Volker Stelzmann und Werner Tübke, sowie Willi Sitte (Halle), Gerhard Altenbourg (Altenburg), Gerhard Kettner (Dresden), Carlfriedrich Claus (Annaberg), Torsten Gregor Kožík (Karl-Marx-Stadt) und Hans Vent (Berlin/DDR).

Zusammengestellt wurde diese Ausstellung von Dieter Brusberg (Galerist in Hannover), Axel Hecht (Chefredakteur ART) und Dr. Uwe M. Schneede (Direktor des Hamburger Kunstvereins). Sie besuchten rund 60 Ateliers von Künstlern in der DDR und wählten Werkgruppen aus, die neben jüngst entstandenen Bildern, Zeichnungen und Grafiken auch wichtige Arbeiten aus Museums- und Privatbesitz enthalten.

Das Ausstellungsprojekt wurde nicht nur von den Künstlern, sondern auch von offizieller Seite unterstützt. So konnte für die Organisation in der DDR der Staatliche Kunsthandel als Partner gewonnen werden.

Die repräsentative Gesamtschau wird begleitet und vertieft durch ein umfangreiches Katalogbuch u.a. mit einem Vorwort von Günter Grass, zur Situation des Künstlers in Ost und West und einem Essay von Uwe M. Schneede über die Entwicklung der Kunst in der DDR seit 1945. Jeder der 13 teilnehmenden Künstler wird mit einem monographischen Text und einer Foto-Reportage vorgestellt.